

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags,
Bezugspreis monatlich Mk. 4,50, vierteljährlich 13,50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15,00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 60 Pfg., auswärts 65 Pfg., Reklamazeilen
1,80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Corif
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Sed in Wildbad.

Nummer 204

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 1. September 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

In Völkerverbindungen wird versucht, die Aufnahme Deutschlands durchzuführen. Frankreich wird sich, wie verlautet, widersetzen.

In der Nacht auf den 31. August hat der Krieg für England „offiziell“ sein Ende genommen. Dieses Datum wurde am 10. August durch einen Erlass der britischen Regierung festgesetzt.

Die rumänische Regierung hat ein Angebot Deutschlands auf Lieferung von Lokomotiven im Werte von 450 Millionen Lei auf Anrechnung der Kriegsschuldung angenommen.

Der Sonderfrieden zwischen Amerika und Ungarn ist am 29. August unterzeichnet worden.

Nach einem amtlichen Bericht aus Konstantinopel ist die griechische Niederlage sehr schwer. Die Griechen haben aus Nahe die Stadt Esti-Schehr angezündet. Die Schlacht am Salaria dauert in voller Wucht an. Die Türken haben aus dem Kaukasus und aus Cilicien Verstärkungen erhalten. Die türkischen Kräfte, die am Salaria stehen, sollen 60.000 Mann umfassen. Die Verluste sind auf beiden Seiten schwer.

Nach dem New York Herald fanden Besprechungen zwischen den Ver. Staaten und den Verbündeten über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein statt.

Das Vorgehen der Reichsregierung.

Uniformverbot.

Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung ordnet der Reichspräsident zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet an:

1. Zum unbefchränkten Tragen der Militäruniform sind nur die Angehörigen der Wehrmacht berechtigt.

2. Ehemalige Angehörige der bewaffneten Macht, denen die Berechtigung zum Tragen der Militäruniform verliehen worden ist, dürfen hiervon bis auf weiteres nur aus besonderen Anlässen Gebrauch machen, die der Reichskanzler bestimmen wird.

3. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 500 bis 10.000 Mark bestraft und haben den Verlust der Berechtigung zum Tragen der Uniform zur Folge.

Wer Militäruniform trägt, ohne daß ihm die Berechtigung hierfür verliehen worden ist, oder nachdem er dieser Berechtigung gemäß Absatz 1 verlustig gegangen ist, wird mit Gefängnis nicht unter 1 Jahr bestraft.

Zeitungsverbote.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August 1921 hat der Reichsminister des Innern das Erscheinen folgender rechtsstehender Zeitungen auf die Dauer von 14 Tagen verboten: Das „Deutsche Abendblatt“ (Achttausendgabe des „Deutschen Tageblatts“), Berlin; das „Deutsche Tageblatt“, Berlin; die „Deutsche Zeitung“, Berlin; das „Deutsche Wochenblatt“, Berlin-Friedenau; das „Spandauer Tageblatt“, Spandau; den „Niesbader Anzeiger“, Niesbach in Bayern; „Bölkischer Beobachter“, „Bölkisches Tageblatt“, Spandau; „Münchener Beobachter“, München; „Süddeutsche Zeitung“, Stuttgart, „Hamburger Warte“, Hamburg.

Ausführungsbestimmungen.

Nach dem „Berl. Tageblatt“ genehmigte der Reichsausschuß gestern die vom Reichsministerium des Innern zur Verordnung des Reichspräsidenten ausgearbeiteten Ausführungsbestimmungen. Mit der Durchführung der Ausführungsbestimmungen sollen die Ortspolizeibehörden beauftragt werden.

Aufhebung des Ausnahmezustands in Mitteldeutschland.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. August 1921 ist der Ausnahmezustand in Mitteldeutschland, soweit er zurzeit noch besteht, mit Wirkung vom 1. September aufgehoben worden.

Paris, 31. Aug. Der „Matin“ berichtet aus Berlin, die Reichsregierung erwäge die Ausweisung der Hohenzollern, der Generale Ludendorff, von der

Golz, Lettow-Vorbeck und anderer aus dem Reich. (?)
Bayerische Kritik.

München, 31. Aug. Die „München-Mugsburger Abendzeitung“ wendet sich in einem scharfen Artikel abermals gegen die Verordnung des Reichspräsidenten, die die Verfassung widerspreche, alle rechtlichen Zuständigkeiten ausschalte und die Länder und richterlichen Gewalten verächtlich mache. Mit der Unterdrückung der Presse- und Versammlungsfreiheit habe auch die Mätereierung in Rußland begonnen. Die bayerische Regierung werde hoffentlich alle Schritte unternehmen, um die Hoheitsrechte des bayerischen Staats und das Ansehen ihrer Richter entschlossen zu wahren. Das bayerische Volk wisse ihr nur Dank, wenn sie täte, was ihre Pflicht und ihr Recht sei. Berlin gelte der Ruf: Hände weg von Bayern!

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Durch die Bestimmungen über die Presse wird in einer Zeit, wo Regierungen und Minister kommen und gehen, der Willkür Tür und Tor geöffnet. Das Blatt spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag gerade diesen Punkt einer eingehenden Nachprüfung unterziehen werde.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ bezeichnet den Erlass als einseitiges Ausnahmefesetz zum Schutze der Tätigkeit einer bestimmten politischen Richtung und erklärt, die Reichsverfassung enthalte nur einen einseitigen Ausschnitt der bayerischen Ausnahmestimmungen. Schon aus diesem Grunde könne Bayern auch jetzt nicht auf die bayerischen Sonderbestimmungen verzichten. Wenn sich die Reichsregierung jetzt in die bayerischen Verhältnisse einmische, dann könnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die neue Reichsverordnung eine besondere Spitze gegen Bayern haben solle.

München, 31. Aug. Die Polizeidirektion in München gibt unter Hinweis auf die in den letzten Tagen bei den Straßenkundgebungen erfolgten Verleumdungen und Tätlichkeiten gegen Polizeibeamte bekannt, daß die Polizei angewiesen worden sei, sich künftig mit den schärfsten Mitteln, nötigenfalls mit den Schußwaffen zur Wehr zu setzen.

Anruf der Demokratischen Partei.

Die Meinung der Deutschen demokratischen Partei erklärt eine Kundgebung, worin es heißt:

Die verheerliche Hege, die seit 1 1/2 Jahren gegen die deutsche Republik und die deutsche Demokratie von rechts und links betrieben wurde, hat zu den furchtbaren Folgen geführt, die jeder verantwortungsvolle Politiker vorausjah. Die politische Kurzsichtigkeit weiter Kreise hat den Desperadopolitikern ihre Geschäfte erleichtert. Die Deutsche demokratische Partei ist berufen, alle Volksgenossen in der Treue zur Republik, zur Demokratie und zur Verfassung zusammenzuführen. Davon hängt die Gesundheit Deutschlands ab. Eine geschlossene Front aller Verfassungsfreunde ist im ganzen Land mit den beiden anderen Regierungsparteien zu bilden. Wir treten mit voller Kraft hinter die verfassungsmäßige Regierung.

Kundgebungen.

Berlin, 31. Aug. Die Kundgebung im Lustgarten hat unter ungeheurer Beteiligung stattgefunden, sodaß der riesige Platz die Hunderttausende der Teilnehmer nicht zu fassen vermochte und auch der Schloßplatz und die angrenzenden Straßen dicht von Menschen besetzt waren. Von 1/4 Uhr ab bewegten sich die Mäße, denen rote Fahnen und solche in den Farben der Republik vorangetragen wurden, nach dem Stadtturm, sodaß der Straßenbahnverkehr vielfach starke Störungen erlitt. Viele hunderte von Plakattafeln zeigten Inschriften: Hoch die Republik! Nieder mit der Reaktion! Die einige Arbeiterschaft setzt die Reaktion weg! Nieder mit den nationalistischen Mordhebern! Monarchismus ist Krieg und Mordmord! Andere Aufschriften lauteten: Fort mit dem Belagererzustand! Heraus mit den völkischen Gesangenen! Nieder mit der Unternehmerwillkür! Um 1/5 Uhr begannen die Redner zu sprechen, denen eine Redezeit von 20 Minuten bestimmt war. Das Wetter war zuerst heiter, wurde aber gegen den Schluß regendrohend. Bis 1/6 Uhr war von einer Ruheführung nichts bekannt.

Marktsruhe, 31. Aug. An der heutigen Kundgebungen „gegen die Reaktion und für die Republik“ auf dem

Marktplatz beteiligten sich etwa 30.000 Personen. Abg. Schöpflin (Soz.) und Stadtrat Jung (Unabh.) hielten Ansprachen. Die Regierungen müssen jetzt energisch zugreifen, andernfalls werde die Arbeiterschaft zur Selbsthilfe schreiten. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Zur Kundgebung in Mannheim im Rosengarten waren etwa 35.000 Personen erschienen. Es wurde u. a. ein energisches Vorgehen gegen die Presse der Reichsparteien gefordert. In Zwischenspielen kam es nicht.

Stuttgart, 31. Aug. (Kundgebung.) Auf dem Marktplatz fand heute nachmittag 5 Uhr die Kundgebung der Arbeiterschaft von Groß-Stuttgart und einigen benachbarten Orten „gegen die Reaktion und für die Republik“ statt. Der große Platz konnte die Teilnehmer bei weitem nicht fassen und die anliegenden Straßen waren zum Teil dicht gefüllt. Es dürften etwa 20.000 Personen gezählt worden sein. Zwischenfälle sind, soweit bekannt, nirgends vorgekommen.

Neues vom Tage.

Die Bezahlung der ersten Goldmilliarde.

Berlin, 31. Aug. Die zum 31. August fällige erste Milliarde Goldmark ist bis auf einen kleinen Rest bereits zu Händen der Wiederherstellungskommission begeben. Der noch ausstehende Betrag wird heute der Kommission überwiesen werden. Damit ist die wichtigste der Voraussetzungen erfüllt, die der Oberste Rat in seiner letzten Note für die Befestigung der wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein gestellt hat.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank berichtete Vizepräsident Dr. v. Giasenapp, es habe sich als notwendig erwiesen, zur Zahlung der fälligen Goldmilliarde aus den Goldbeständen der Reichsbank den Betrag von Mk. 68 Mill. herzugeben, der sich auf dem Wege nach New York befindet. Die Verladung geschah auf mehreren Dampfern aus Rücksicht auf die Risikogrenzen der Versicherungsgesellschaften.

Regierungsumbildung in Preußen.

Berlin, 31. Aug. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, hat der preussische Ministerpräsident Stegerwald auf dem Katholikentag in Frankfurt mit dem Reichskanzler und führenden Politikern des linken Zentrumsflügels eine Aussprache über die Entwicklung der preussischen Regierung durch den Beitritt der Sozialdemokratischen Partei gehabt. Der preussische Landtag tritt am 28. September wieder zusammen.

Streik.

Berlin, 31. Aug. Die Transportarbeiter im Berliner Nahrungsmittel-Großhandel sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. — Die Transportarbeiter in ganz Mecklenburg haben die Arbeit niedergelegt. — Die Metallarbeiter in Halle, etwa 8000, beschloßen mit großer Mehrheit den Streik fortzusetzen. — Am 1. September werden Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Bergbaus über die Lohnregelung stattfinden. — In Braunschweig veranstalteten die Arbeiter und die städtischen und staatlichen Angestellten eine Kundgebung gegen die Teuerung.

Das Blatt Stegerwalds „Der Deutsche“ berichtet, die Bemühungen der radikalen Elemente, die gegenwärtige gespannte Lage zur Herbeiführung eines Generalstreiks auszunützen, habe nur geringe Aussicht auf Erfolg. Der deutsche Gewerkschaftsbund werde nicht dafür zu haben sein. Hoffentlich werde sein Beispiel die besonnene Arbeiterschaft und die anderen Parteien beruhigen.

Halbamtlich wird festgestellt, daß die Zeitungsnachricht, Frau Erzberger habe in den letzten Monaten wiederholt Drohbrieife erhalten, unzutreffend ist.

Der „Südd. Zeitg.“ wird aus Berlin gemeldet, am Sonntag und Montag haben sich bei der Berliner Kriminalpolizei 9 Zeugen gemeldet, darunter zwei Kellner des Wartesaals am Anhalter Bahnhof, die Angaben über private Differenzen Erzbergers mit dritten Personen gemacht haben sollen. Nachforschungen seien sofort eingeleitet worden.

Das verbotene Lied.

Berlin, 31. Aug. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Opele: Als am Sonntag Abend ein Per-

Sönenzug durch Komprachschütz bei Dypeln fuhr, erscholl aus einem Abteil das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“! Die aus Franzosen bestehende Bahnhofswehr feuerte darauf in die Abteile hinein. Ob jemand verletzt wurde, steht noch nicht fest.

Breslau, 31. Aug. In dem Prozeß wegen der Ermordung des französischen Majors Montalegre wurde der Angeklagte Joscha zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Anklage auf Mord wurde verneint. Es wurde Totschlag angenommen. — Ein Deutscher wäre wahrscheinlich zum Tode verurteilt worden.

Deutschnationaler Parteitag.

München, 31. Aug. Der Parteitag der Deutsch-nationalen Volkspartei wurde gestern mit einer Tagung der deutschnationalen Frauen im Erzberger Keller eröffnet. Sehr zahlreich sind Vertreterinnen aus dem Reich, aus den abgetretenen und den besetzten Gebieten sowie aus der Tschechoslowakei und Oesterreich eingetroffen. Die Abg. Frau Paula Müller-Ostfrieß erstattete den Bericht über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz, Hel. Dr. med. Eda Moritz sprach über Sittlichkeitsgesetzgebung.

Von den Führern sind bis jetzt u. a. eingetroffen Graf Westarp, Staatsminister a. D. Hergt und Staatsminister a. D. Dr. Helfferich.

Die schwarze Schmach.

London, 31. Aug. „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel über die schwarze Schmach in Deutschland, man sei erstaunt, daß ein so edelmütiges Volk wie das französische, so lange etwas geduldet habe, was in Wirklichkeit nichts anderes sei, als ein häßlicher Flecken auf seiner eigenen Ehre und daß eine so kluge Nation gegenüber den furchtbaren Gefahren blind sei, die die Verwendung Schwarzer zur Einschüchterung einer weißen Bevölkerung mit sich bringe. — Das könnten sich auch die Engländer merken.

Einpruch gegen das Zeitungsverbot.

Berlin, 31. Aug. Die durch die Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten mit einem Verbot belegte „Deutsche Zeitung“ hat an den Reichsminister des Innern eine Beschwerde eingereicht, die besonders darauf fußt, daß das Verbot nicht infolge eines nach dem Inkrafttreten der Verordnung erschienenen Artikels, sondern wegen der allgemeinen Richtung des Blatts erfolgt sei, daß also ein Verstoß gegen den Reichsgrund vorliege, daß kein Gesetz und keine Verordnung rückwirkende Kraft haben dürfe. Wie verlautet, stellt sich die Regierung dieser Beschwerde gegenüber auf den Standpunkt, daß nach § 1 der Verordnung der Tatbestand genüge, wenn der allgemeine Charakter, die Gewohnheiten und die Schreibweise eines Blatts zweifelhaft staatsgefährlich sei. Die Angelegenheit wird in den nächsten Tagen die Beschwerdeinstanz des Reichsrats beschäftigen. Es wird sich zeigen, ob der etwas sonderbare Standpunkt der Regierung, der sich mit den bestehenden Begriffen der Pressefreiheit nicht vereinbaren läßt, aufrecht erhalten werden kann. R. T.

Ein Zwischenfall.

Berlin, 31. Aug. Von der Landungsstelle der Janowitzbrücke beabsichtigte heute frühe ein nationaler Verein einen Dampferausflug zu unternehmen. Man hatte den Dampfer mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt. Kurz vor Abfahrt des Dampfers erschien eine Truppe von Arbeitlosen, die den Dampfer stürmten, die Fahnen herunterrissen und sie ins Wasser warfen.

Die Hungersnot in Rußland.

Helsingfors, 31. Aug. In den Hungergebieten starben nach einer Moskauer Meldung von den Kindern bis zu 1 Jahr 75 Prozent. Die Sowjetregierung hat den Mitgliedern der alkrussischen Hilfs-Gesellschaft, die im Ausland um Hilfe bitten sollten, die Ausreise verboten und die Gesellschaft aufgelöst.

Die Beisehung Erzbergers.

Vöberach, 31. Aug. Die Leiche Erzbergers kam gestern abend 8 Uhr über Sigmaringen—Aulendorf hier an und wurde alsbald mit einem Leichenwagen zu der simultanen Stadtpfarrkirche gebracht, geleitet von einer Ehrenwache aus Vöberacher Bürgern. Dort fand die erste Einsegnung durch Stadtpfarrer Schweikert statt. Der Sarg wurde im Chor der Kirche aufgebahrt und reich mit Blumen geschmückt. Er steht in einem Kranz von Lichtern. Die Ehrenwache blieb die ganze Nacht am Sarg. Frau Erzberger kam mit ihrem Töchterchen nachmittags 4.30 Uhr in Stuttgart an und erwartete die Leiche ihres Mannes in der Kirche. Von Anverwandten waren zwei Brüder und eine Schwester des Ermordeten zugegen. Heute früh 7 Uhr wurden Messen für die Seelenruhe Erzbergers gelesen.

In den Vormittagsstunden belebten zahlreiche Trauergäste das Stadtbild. Allmählich ballten sich die Gassen zu Tausenden, die sich nach der Stadtkirche bewegten. Um 10.10 Uhr erschien der Reichsanzler, der im Auto von der Bahn hergefahren war. Ihm folgten bald darauf die Minister und Abgeordneten aus Berlin und Stuttgart. Der Reichsanzler nahm zur Rechten des Altars Platz. Kaplan Vogt zelebrierte als persönlicher Freund Erzbergers das feierliche Seelenamt. Das Gotteshaus war überfüllt.

Das ECB teilt mit, daß der einzige Sohn Erzbergers nicht in Wilmsdorf begraben liegt, sondern in Karlsruhe, wo er während seiner militärischen Ausbildung im letzten Kriegsjahr an der Grippe starb.

Das Beileid des Papstes.

Berlin, 31. Aug. Der Kardinalstaatssekretär Gaspari handte im Auftrag des Papstes folgendes Beileidstelegramm an Frau Paula Erzberger: Der Heilige Vater nimmt an der ruchlosen Ermordung Deines vortrefflichen Mannes, der von so großer Liebe gegen die katholische Kirche erglühete, herzlichen Anteil und bittet Gott inständig, daß in dessen Seele das ewige Licht aufleuchten möge, und er erteilt Dir und Deinen Töchtern in Liebe den apostolischen Segen, der in Deinem schweren Leid ein lindernder Trost sein möge.

Auch Nuntius Monsignore Pacelli hat an die Familie Erzbergers ein Beileidstelegramm gerichtet.

Vöberach, 31. Aug. Mit dem Sonderzug des Reichsanzlers kamen u. a. an: Staatssekretär Dr. Demmer aus der Reichskanzlei, Regierungsrat Haas von der Reichspresseabteilung, Reichstagspräsident Lobe, Staatssekretär Becker-Arnsherg, die würt. Minister Liesching, Holz und Graf, Geheimrat Jungmann, Direktor des Reichstagsbüros, General v. Braune als Vertreter des Reichswehrministeriums, Regierungsrat Schwarz vom preussischen Staatskommissariat, Ministerialrat Egbring als Vertreter des Reichsernährungsministeriums Herms, Staatskommissar der öffentlichen Ordnung und Sicherheit Weichmann. Der Reichsanzler wurde namens der Familie Erzberger durch den Abg. Hanfer und namens des Bezirks Vöberach durch Regierungsrat Bauer begrüßt.

Die württembergische und badiische Zentrumsaktion erlassen einen Aufruf zur Sammlung für eine Sühnekapelle, die an der Mordstelle erbaut werden soll, und für ein „Marterl“, das unter der Tanne aufgerichtet wird, wo Erzberger verfiel. Alljährlich soll dort am 28. August ein Sühnopfer gefeiert werden. Außerdem soll das Grabmal in Vöberach gestiftet werden.

Staatspräsident Hieber hat an Frau Erzberger ein Beileidstelegramm gerichtet.

Die Trauerfeierlichkeiten in Vöberach.

Vöberach, 31. Aug. Um 1 Uhr setzte sich der Trauerzug von der Stadtkirche aus in Bewegung. Voraus gingen Musikkapellen und verschiedene Vereine. Ein großer mit Kränzen beladener Blumenwagen bewegte sich unmittelbar vor dem Leichenwagen, dem zur Seite die Ehrengarde mit ihren Helikardern schritt. Hinter dem

Leichenwagen folgte die Geistlichkeit mit dem Weihbischof Dr. Eproll, Frau Erzberger mit den beiden Brüdern des Verstorbenen und den sonstigen Angehörigen, der Reichsanzler mit den Mitgliedern der Reichsregierung, der Reichstagspräsident, die Vertreter der würt. und bad. Regierung, die Reichstags- und Landtagsabgeordneten, sowie zahlreiche Vereine der Umgebung, schließlich das nach Tausenden zählende übrige Trauergesolge. Mitglieder des Kirchenstiftungsrates und des Gemeinderats trugen den Sarg vom Wagen zum Grab. Ein Berg von Kränzen häufte sich dort. Punkt 1.30 Uhr wurde der schwere braune Eichenfarg in die Gruft verfrachtet. Die Standarten und Fahnen von wohl 50 Vereinen bildeten eine Mauer um das Grab. Das Lied: Herr erbarme dich, laß ihn im Frieden ruhen, gesungen vom Kirchenchor, eröffnete die Feier am Grab.

Stadtpfarrer Schweikert legte seiner Trauerrede den Text zugrunde: Größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben hingibt für seine Freunde (Johannes 15, 13). Diese Worte am Grab gelten nicht dem großen Staatsmann, nicht dem überlegenen Parlamentarier, nicht dem gefeierten Volksredner, sondern dem katholischen Mann.

Reichsanzler Dr. Birtz führte aus: Der Reichspräsident und die Reichsregierung widmen dem großen schwäbischen Volksmann, dem hervorragenden Parlamentarier und Staatsmann, dem Reichsfinanzminister den verdienten Kranz der Ehre und die Versicherung des treuesten Andenkens. Nicht nur bei den Katholiken, nein, beim ganzen deutschen Volk, soweit nicht Haß und Verblendung das Urteil trüben, hatte die Kunde von dem Mord die stärkste Bewegung ausgelöst, insbesondere bei dem arbeitenden Volk. Heute sind nach tausenden zählende Arbeitermassen in der Hauptstadt des Deutschen Reichs in Bewegung. Die Welle kam ganz Deutschland durchziehen. Mancherlei Gefahren können daraus entstehen. Wehe denen, die noch einen Tropfen in diesen überfüllten Reich schütten. Auf's neue kann das Chaos über Deutschland heraufbeschworen werden. Unser toter Freund hat in den vergangenen Jahren den Zusammenbruch durch den Krieg lange vorausgesehen, aber seine Warnungen blieben ungehört. Im Walde von Compiegne beim Abschluß des Waffenstillstands, da sah den ganzen unermesslichen Umfang des heraufgebrochenen Unheils. Er hatte dem Stolz des Siegers, des Marshalls Koch, unmittelbar zu begegnen. Seine Haltung war ritterlich und deutsch, nicht, wie man gemeinhin hat, häßlich und feig. Das war der erste folgenreichere Gang unseres Freundes und ich sage nicht zu viel, wenn ich es ausspreche, daß schon dieser Gang vielleicht sein Todesgang war. Die zweite Stunde kam in Weimar, als der Friede zu unterzeichnen war, als die Forderung zu ziehen war aus Krieg und Niederlage. Da waren viele, die sich Patrioten nannten und doch fragten, daß Zentrum und Demokratie den Gang nach Versailles auf sich nahmen. (Schluß folgt.)

Z. und W. freigelassen. Hirschfeld festgenommen.

Berlin, 31. Aug. Zu den Ermittlungen der Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums wird mitgeteilt: Die am 29. August festgenommenen Z. und W. sind wieder entlassen worden, da ihnen der angetretene Aufenthaltbeweis gelungen ist. Der Gymnastik v. Hirschfeld, der im Januar 1920 in Berlin einen Anschlag auf Erzberger verübt hatte, hat sich im Laufe des gestrigen Tags auf dem Berliner Polizeipräsidium eingeschunden und ist zur Nordstraße Erzbergers eingehend gehört worden. Nach seiner Verurteilung aus dem Strafgefängnis am 27. April 1921 hielt sich Hirschfeld seit Ende Juni in Calmbach an der Enz auf (wie verlautet, als Gast des Sägewerbesitzers Kepler). Am Tag der Mordtat will sich Hirschfeld ununterbrochen in Calmbach aufgehalten haben und von dort am 29. August nach Weimar abgefahren sein. Calmbach liegt nur etwa 35 Kilometer von dem Tatort entfernt. Hirschfeld ist vorläufig in Haft behalten worden, umso mehr, als auch eine aus-

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

49

„Ich weiß noch nicht, Herr Hauptmann!“ entgegnete sie ängstlich.

„Warum nicht? War ich so schlimm?“ Er lächelte ein wenig, was seinem ernststen Gesichte so gut stand; es machte ihn so jung!

„Nein, Herr Hauptmann, Sie waren sehr gütig gegen mich.“

„Dann darf ich also hoffen, daß wir uns bald wiedersehen werden, bitte, keinen Widerspruch, Fräulein Dolly!“ Reich und zärtlich sprach er ihren Namen aus und sah sie ebenso an, daß sie erlösend die Augen niederzuschlug.

Und er stand und blickte ihr nach, bis sie im Hause verschwunden war.

Langen noch lag Dolores wach und ließ die Ereignisse des Abends an sich vorüberziehen. Es war nichts Besonderes gewesen, und doch war ihr, als habe sie eine Stunde Festes genossen! Mit dem feinen Gefühl des Weibes spürte sie wohl das Interesse Bruchhoffs für sie, das sie wohligh umhüllte und umschmeichelte. Sie hatte ein so großes Vertrauen zu ihm, der so ritterlich und zartfühlend gegen die kleine Verkäuferin war; er konnte doch unmöglich ahnen, wer sich eigentlich hinter Dolly Reinhold verbarg — also galten sein Interesse und seine zarte Verehrung nur ihrer Persönlichkeit, und das machte sie so froh, das gab ihr ihr Selbstgefühl wieder, das durch Roger Embingens Handlungsweise so empfindlich gekränkt und niedergedrückt worden war.

Und wo man hinsah: Sorge! Wie fremd und unbekannt war ihr früher dieser Begriff gewesen! Und der Wunsch erfüllte sie, ihm zu helfen — weil er ihr auch geholfen!

Am nächsten Tage kam er natürlich wieder, um das übliche Blumensträußchen zu kaufen. Als seine hochaufgewachsene Erscheinung den Eingang zum Laden verunkelste, fühlte sie bei seinem Anblick zum ersten Male ein beschleunigtes Herz-Klopfen. Ihre bis dahin kühle Sicherheit schwand vor dem gärtlichen Wid seiner ehrlichen Augen, und eine leise, ihr ungewohnte Befangenheit bemächtigte sich ihrer, als er sie mit einem Händedruck begrüßte.

„Da bin ich schon wieder!“ lächelte er.

„Westermans bester Kunde!“

„Bester? Bei meinen großen Einkäufen?“

„Nun denn: getreuester — und das will auch etwas heißen! Die sind einem doch lieber als die Zufallskunden!“

„Wirklich? Sehen Sie mich denn gern kommen?“

„Nein, so durste er nicht fragen, so mit dem heißen, verhaltenen Ton und Blick — das machte sie zu unsicher!“

„Jede Kundenschaft ist einem doch willkommen!“ entgegnete sie etwas verlegen.

„Bin ich so schlechtweg bloß Kundenschaft wie jeder andere?“

„Wird mit mir wirklich keine Ausnahme gemacht?“

„Mit leisem, schalkhaftem Lächeln erwiderte sie: „Das muß man doch fühlen.“

„Mein Gefühl spricht auch ganz deutlich! Doch mein Verstand schilt mich gleich einen eingebildeten Narren! Darum möchte ich von unparteilicher Seite eine Bestätigung hören — von Ihnen, Fräulein Dolly!“

„O, ich bin auch nicht unparteilich —“

„Also hat mein Gefühl recht?“

„Sie suchte erglühend zweifelslos unter ihren Blumen.“

„Ich möchte nicht widersprechen!“

In seinen Augen leuchtete es auf. Doch er sagte nichts weiter. Er durfte ihre schone Seele nicht erschrecken.

Und er fühlte, daß dieses Mädchen immer mehr Macht über seine Sinne und Gedanken gewann, je öfter er es sah — mit unwiderstehlicher Gewalt zog es ihn zu ihr, und ein Gegenkämpfen war schon vergebens. Er zählte die Tage zu den verlorenen, an denen er sie nicht sah.

17. Kapitel.

Sie hören mir ja gar nicht zu, Bruchhoff! Woran denken Sie denn?“

Etwas unwillig runzelte Frau Franzö von Höfflinger die Stirn, neigte sich gegen den Angeredeten und rührte leicht an seinem Arm.

Er fuhr erschreckt auf; der Redeschwall der hübschen Frau Oberknechtant war an seinem Ohr vorübergeirrt, ohne daß er auch nur ein Wort daraus erfaßt.

„Verzeihung, Gnädigste!“

„Es ist unverantwortlich von Ihnen, Bruchhoff — Ihre Zerstreuung, die die eines Professors noch übertrifft, läßt mich darauf schließen, daß Sie — verliebt sind —“ Ihre runde, weiße, duftende Hand lag noch immer auf seinem

Arm, und sie näherte sich seinem Gesichte noch mehr, in Erwartung schlümmerte es heiß und lodend.

„Ah, verliebt, Gnädigste! Den Luxus darf ich mir nicht gestatten — bei meinen einfachen Verhältnissen.“

„Bester Bruchhoff, wie sind Sie naiv! Außerdem hat Annette Bruchamer viel Geld — jedes Hindernis fiele doch da weg.“ Lachend sah sie ihn dabei an.

„Gnädige Frau, Sie wissen, ich freie nicht nach Geld...“

„fast schroff, feindselig sagte er das.“

„Sie haben das auch nicht nötig, Bruchhoff — ein Mann wie Sie! Jede wäre froh — und Annette Bruchamer ist reitungslos in Sie verfallen — und bedenken Sie, die große chemische Fabrik Bruchamer trotz Bruchamer u. Co.“

„Warum wollen Sie mich durchaus verheiraten, Gnädigste, da ich nicht die geringste Lust dazu verspüre, trotz Bruchamer u. Co.“

„Ah, da wird sich die hübsche Annette die Auglein rot weinen!“

„Bedauere ich! Doch ich kann nicht helfen!“

Sie erhob sich rasch, worauf er gleichfalls aufstand, blickte drängte sie sich an ihn. „Ah, anderweitig gefesselt?“ flüsterte sie mit verhaltener Stimme, seine Augen suchend, die den ihren auswichen. Die flüchtige Rede, die sein gedräumtes Gesicht überließ, entging ihr auch nicht. Sie lächelte befreit und in leisem Triumph, denn sie war sich der Macht ihrer prägnanten Persönlichkeit wohl bewußt, die schon manchen vor ihren Triumphwagen gespannt — und dieser eine hier, um den sie sich ernsthaft bemühte, sollte sich ihrem Reiz entziehen können? Das war wohl schwer anzunehmen!

Die Buchenscheite missterten in Ramin, und die große, mit roten Schleieren verhängte Stiehlampe füllte den eleganten fogenen Raum, den ein bizarrer Frauengeschmack seinen Stempel aufgedrückt, mit gedämptem Licht. Überall standen bequeme, mit weichen, seidnen Affen belegte Sitzgelegenheiten. An der seidnen, mit phantastischen Bögen und Ranken durchwebten Wandbespannung hingen Bilder in den kühnsten, gewagtesten Farbenzusammensetzungen, deren Motive man erst bei genauester Betrachtung herausfinden konnte. Phantastische, mit allerlei zerbrochenen Kostbarkeiten beladene, standen in den Ecken — die ganze Einrichtung wirkte unruhig wie die ganze quackelberne Erscheinung der jungen Witwe.

(Fortsetzung folgt.)

würdige Polizeibehörde den Verdacht einer Täterschaft des Genannten geäußert hat.

Bis gestern Abend waren die Ermittlungen in Berlin nach dem Mörder Erzbergers noch immer ohne Ergebnis. Die im Berliner Polizeipräsidium gebildete Mordkommission hat auch in Berlin einige Verhaftungen vorgenommen, die aber mit zwei Ausnahmen wieder aufgehoben werden mußten.

Hirschfeld freigelassen.

L. U. Berlin, 31. Aug. Da Hirschfeld zweifelsfrei nachweisen konnte, daß er am 26. August Calmbach nicht verlassen hatte, ist er aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er ist nun in die Strafanstalt Tegel zurückgeführt, um den Rest seiner Strafe zu verbüßen. (Hirschfeld ist bekanntlich seit wegen des Anschlags auf Erzberger im Januar 1920 zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.)

Auch die Mutter Hirschfelds wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Mörder Spuren in der Schweiz?

Basel, 31. Aug. Der „Baseler Anzeiger“ meldet, daß ein Untersuchungsrichter des Landgerichts Oltenburg in Basel eingetroffen ist, um eine Spur der Mörder Erzbergers in der Schweiz zu verfolgen. Nach dem Blatt liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß die Mörder oder ihre Mitthäter schon am Montag mit dem D-Zug aus Oltenburg in Basel angekommen sind und Pässe vorgezeigt haben, die ihnen den Weg in die Schweiz öffneten.

Geschichtsfälschung.

Vor kurzem wurde vor dem Hause Madison Avenue 500 in New York die Durchschlagskopie eines Geheimberichts des New Yorker Britischen Konsulats vom 10. Juni 1919 gefunden, der kaum glaubhafte Ränke Englands in Amerika beleuchtet, sich aber auch über das Deutschland in den Vereinigten Staaten in für uns recht interessanter Weise äußert. Auf Nummer 500 der Madison Avenue steht ein Mietshaus und Feststellungen haben ergeben, daß hier bis vor kurzem Sir William Whemann, Chef des britischen Geheimdienstes in Amerika wohnte. Eine der für uns hochwichtigen Stellen dieses erst am 10. Juni 1919 abgefaßten Geheimberichts lassen wir hier folgen:

„Es gibt keine deutsch-amerikanische Lage; es wird nahezu als Verrat betrachtet, deutsches Silber zu gebrauchen, deutsche Musik zu hören, oder deutsche Maschinen zu haben. Wir haben es dahin gebracht, das Deutsche von vielen Schulen zu verbannen, sodaß wir (d. h. England) nicht länger weder die intellektuelle oder Handelskonkurrenz Deutschlands in Amerika, noch die Handelskonkurrenz dieses Landes (Amerika) in Deutschland zu befürchten haben. Und wir (England) sind dabei, die Geschichtsbücher der Schulen neu herauszugeben, um König Georg den Dritten, glorreichen Angedenkens, zu einem deutschen König zu machen, sodaß die deutsch-amerikanischen Kolonisten, welche sich in dem Glauben befinden, alles Unrecht aus seiner königlichen Hand und den unseren empfangen zu haben, hierfür bestraft werden. Augenblicklich sind wir mit einem Feldzug beschäftigt, um die Schulen zu „amerikanisieren“, um gehorsame, treue kleine Briten aus den undisciplinierten eingeborenen (amerikanischen) Jungen zu machen.“

Wie ungeheuerlich werden nach diesen kaum glaublichen Fälschungen da erst die Geschichtsfälschungen sein, die England über den Krieg niederlegen wird? Um unser Deutschland in den Vereinigten Staaten scheint es nach dem englischen Geheimbericht leider sehr schlimm zu stehen.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Aug. (Minister Liesching lehnt die Uebernahme des Reichsfinanzministeriums ab.) Wie das G. B. erfährt, hat der Reichsfinanzminister den württ. Finanzminister Liesching erneut gebeten, das Reichsfinanzministerium zu übernehmen. Liesching hat aus persönlichen Gründen geäußert, das ehrenvolle Angebot ablehnen zu müssen.

Lohnbewegung. Eine Versammlung der Meistergehilfen beschloß nach Ablehnung ihrer Lohnforderungen durch die Unternehmer, sofort in den Streik zu treten.

Abstimmung bei Bosch. Ueber das Angebot des Verbands der Metallindustriellen im Lohnstreit wurde im Hauptwerk der Firma Robert Bosch heute abgestimmt. 926 Arbeiter waren für, 286 gegen das Angebot.

Mindestpreis für ein Mittagessen. Die Ausschüsse der Wirtvereine Groß-Stuttgarts haben ihren Mitgliedern empfohlen, als Mindestpreis für ein Mittagessen 6 M. festzusetzen.

Zu der Dieb. Der 35 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Tagelöhner Wilhelm Gohl hatte sich vor der hiesigen Strafkammer wegen zahlreicher Diebstähle zu verantworten. Unter anderem hat er 8 Jtr. Züder aus dem alten Schulhaus in Möhringen a. F. im Wert von 8000 M. gestohlen, ferner Treibriemen, Geld und Zigaretten in Cannstatt, sowie eine Schreibmaschine. Auch an einem Autodiebstahl war er beteiligt. Gohl wurde zu 2 Jahren 5 Monaten Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Oberkirkheim, 31. Aug. (Denkmalweihe.) Am Sonntag fand unter großer Beteiligung die Weihe des Ehrenmals statt, das der hiesige Deutsche Turnverein in seinem auf der Höhe bei Möhringen gelegenen Turn- und Spielplatz dem Gedächtnis Möhrers auf dem Feld der Ehre gefallenen Mitglieder gewidmet hat. Auf einem bei den Ausgrabungen zum neuen Redaktionsbrett in den Kiesgräben bei Möhringen gefundenen, 30 Zentner schweren Findling sind auf schwarzer Erztafel die Namen der 40 Helden verewigt.

Darmshausen, O. A. Böttingen, 30. Aug. (Traurige Erinnerung.) Kürzlich waren es 14 Jahre, daß in unserem Dorf 80 Wohn- und Wohnwirtschaften niederbrannten.

Bradenheim, 31. Aug. (Die Wespennplage.) Bei der heißen Witterung dieses Sommers haben sich die Wespen riesig vermehrt. Der Gemeinderat beschloß die planmäßige Vertilgung dieser Lästgeister. Für ein Wespennest wird 1 M., für ein Hornissennest 2 M. bezahlt.

Heilbronn, 30. Aug. (Verteidigung der württ. Regierung.) In dem Aufruf zum Generalfreik im August v. J. hatte der Gewerkschaftssekretär Fr. Reinhardt die Mitglieder der württ. Regierung scharf angegriffen. Die Minister Gieber, Holz, Graf, Liesching und Schall hatten Strafanzeige wegen Verteidigung gestellt. Von der Ferienstrafkammer wurde Reinhardt zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. Als Verfasser des Aufrufs wurde Landtagsabgeordneter Piegler genannt, den seine Immunität vor einem Strafverfahren schützte.

Zweiflingen, O. A. Dehringen, 31. Aug. (Gemeinheit.) Ein Brunnen des Landwirts Brenninger, aus dem das Vieh getränkt wird, wurde von einem rucklosen Menschen vergiftet. Zwei Kühe sind bereits eingegangen und eine weitere ist schwer erkrankt.

Heresheim, 31. Aug. (Kirchenraub.) Vor kurzem wurde nachts in der Abteikirche eingebrochen. Dabei wurden zwei Tabernakel erbrochen und zwei Speiseleiche und eine kostbare Reliquie gestohlen.

Gmünd, 31. Aug. (Neue Industrie.) Ein Industrieller aus Schorndorf hat ein größeres Gelände von der Stadt erworben, um eine Porzellanfabrik zu erstellen, die einigen hundert Arbeitern Beschäftigung bieten soll.

Heilbronn, 31. Aug. (Todesfall.) Musikdirektor Nischele ist im Alter von 45 Jahren in der Medizinischen Klinik in Tübingen an einer Herzlähmung gestorben.

Weilheim, O. A. Balingen, 31. Aug. (Abgestürzt.) Am östlichen Hörleshang, dem sogenannten Hadenfels, ist eine 23jährige Touristin aus Magdeburg etwa 20 Meter hoch abgestürzt. Ihre Begleiter, der Ehlinger Kunstmaler Fuchs und dessen mit der Berufstätigkeit verlobter Sohn mußten dem Absturz zusehen. Die schwer Verletzte wurde nach Tübingen verbracht, sie dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen.

Saulgau, 31. Aug. (Zigeuner als Pferdiebe.) Dem Landwirt und Schweinehändler Josef Weiß in Renhardsweiler wurden in der Nacht zum Dienstag drei Pferde und ein Chaisengestirr von drei Männern gestohlen. Der Dienstknecht des Weiß nahm lt. „Oberländer“ die Verfolgung der Diebe auf und holte sie bei Saulgau ein. Als er die Pferde anzuhalten versuchte, schlugen die Insassen auf die Tiere ein. Er gab einen Schuß ab, durch den einer der Diebe getötet wurde. Die beiden anderen Diebe entkamen. Der Getötete, der eine geladene Revolverpistole in der Hand hatte, ist der 17 Jahre alte Zigeuner Alois Reinhard von Raubach, O. A. Badnang.

Vom Bodensee, 31. Aug. (Stand der Reben.) Bei der außerordentlich günstigen Witterung entwickelten sich die Reben sehr gut. Die Trauben sind bereits blau und wenn das Wetter im September noch einige Wärme bringt, so ist mit einem sehr guten Ertragnis zu rechnen.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck breitet sich weiter aus; am Freitag und Samstag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Baden.

Karlsruhe, 31. Aug. Die „Badische Landeszeitung“ äußert gegen die Verordnung der Reichsregierung „zur Bekämpfung des Umsturzes“ lebhaft Bedenken und schreibt: „Die Verordnung scheint uns von einer starken Nervosität diktiert zu sein, die ja bis zu einem gewissen Grade verständlich ist, aber die Gründe für die Benurteilung des Volks nicht an der rechten Stelle sucht. Wer ohne Voreingenommenheit die Dinge betrachtet, der gewinnt den Eindruck, daß Putschabsichten der Rechten besonders in den Köpfen von phantastischen Linkspolitikern spuken. Die Regierung, die sich so energisch gegen rechts wendet, täte daher gut, auch dem ewigen Gerede in der sozialistischen Presse von angeblichen Umsturzabsichten auf die Finger zu sehen; denn dadurch wird in erster Linie Unruhe in das Volk getragen. Das Verbot der Verächtlichmachung von Staatsorganen ist übrigens eine Rautschuchbestimmung, die unerwünschte Folgen haben kann. Wenn man von einem Minister sagt, daß er für seinen Posten nicht geeignet sei, so könnte von einer übereifrigen Ueberwachungsbehörde das bereits zum Anlaß für das Verbot einer Zeitung genommen werden.“

Bruchsal, 31. Aug. Der Bezirksrat Bruchsal gab dem Einspruch gegen die Wahl des Gemeinderats Keff zum Bürgermeister von Ringolsheim einstimmig statt. Dort war mit geringer Mehrheit Keff gegen den bisherigen Bürgermeister Juller gewählt worden.

Forsy b. Bruchsal, 31. Aug. Auf der Festen Bemerkung wirken die Mäuse verheerend für unsere Feldfrüchte. In den letzten Tagen sind über 10 000 der schädlichen Tiere vernichtet worden.

Kastlerhausen, 31. Aug. In den Peitschenfabriken von hier und Unterschwarzach sind zurzeit Lohnbewegungen im Gang.

Offenburg, 31. Aug. Die hier abgehaltene Landesversammlung der beiden Textilarbeiterverbände hat die Angebote der Arbeitgeber für ungenügend erklärt. Die Leistungen werden beauftragt, auf den aufgestellten Forderungen zu beharren.

Mengen b. Freiburg, 31. Aug. Im hiesigen Reichspital wird das Pfund Birnen für 50 Pfg. verkauft. **Opfingen (bei Freiburg), 31. Aug.** Die Scheune des Gasthauses zur „Blume“ mit dem Defonomiegebäude und das Anwesen des Zimmermanns König wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung wird vermutet.

Pörrach, 31. Aug. Aus der Kasse des hiesigen Be-

zirksamts wurden 30 000 Mark entnommen. Der Täter muß die Räumlichkeiten genau gekannt ur einen Nachschlüssel gehabt haben.

Waldfisch, 31. Aug. Der städtische Beamtenverein erhält von der Stadt einen Vorschuß von 40 000 M. zur Verteilung an die Beamten unter Anrechnung auf spätere Gehaltsregelung. Für die städtischen Arbeiter sind gleiche Maßnahmen in Aussicht genommen.

Bermischtes.

Generalfeldmarschall Karl v. Sadow ist in Berlin am 31. August sanft entschlafen.

Winterboten. Am Jagsttal wurden hoch in den Wäldern schon Schneegänse gesichtet, die von Osten nach Westen flogen, ein Vorzeichen für einen frühzeitigen Winter.

Selbsthilfe. Weil die Metzger von Lauingen (Schwaben) mit den Fleischpreisen nicht zurechtkommen, schlachten die Viehbauer selbst und bringen das Fleisch zu billigeren Preisen unter die Bevölkerung.

Mordversuch. In Wiesbaden versuchte ein 15 jähriges Dienstmädchen ihre Herrschaft zu vergiften, in dem sie Salzsäure in den Tee goß. Das Mädchen war wegen schlecht gestopfter Strümpfe getadelt worden.

Zuwelendiebstahl. Ein Hotelgast entwendete in einem Hotel in der Nähe des Gendarmenmarkts in Berlin einen Vertreter einer auswärtigen Juwelenhandlung Juwelen im Wert von über einer Million Mark.

Locales.

— **Die Polizeistunde in Württemberg.** Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird die Polizeistunde auf 11 Uhr abends festgesetzt. Beim Vorliegen eines örtlichen Bedürfnisses kann sie von der Ortspolizeibehörde auf einen späteren Zeitpunkt, jedoch nicht über 12 Uhr hinaus, festgesetzt werden. In begründeten Ausnahmefällen kann die Schlußstunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften weiter verlängert werden, jedoch nicht über 2 Uhr hinaus. Die Ordnung, in großen und mittleren Städten auch die Ortspolizeibehörden, können für einzelne Wirtschaften bei unordentlicher Führung auch eine frühere Polizeistunde festsetzen. Die Verordnung tritt am 1. September in Kraft.

— **Wann schickt die Post nach?** Für die Nachsendung von Poststücken in Deutschland bestehen nicht dieselben Vorschriften für die verschiedenen Arten. Die Post ist verpflichtet, geschriebene und eingeschriebene Briefsendungen sowie Postanweisungen und Zahlungsaufweisungen der Postämter nachzusenden, wenn sie den neuen Aufenthalts- oder Wohnort des Empfängers kennt und wenn weder Absender noch Empfänger etwas anderes bestimmt haben. Diese Regeln gelten auch für Postanweisungen und Zahlungsaufweisungen, wenn sie auf dem Postwege nachgeschickt werden sollen. Postaufträge werden ohne weiteres nachgeschickt, falls nicht der Absender die sofortige Rücksendung oder die Weitergabe zum Protokoll oder die Abfindung an eine andere Person verlangt hat. Postprotokollaufträge werden nur nach einem Nachbarort im Sinne der Wechselordnung nachgeschickt oder wenn bei Nichterlösung die Protokollüberhebung an den Nachbarort ohne Verzögerung möglich ist. Ein Uebelstand ist es, daß Briefe mit Zustellungsurkunde auch trotz des Nachsendungsantrages im allgemeinen nicht nachgeschickt werden. Wertbriefe und Pakete jeder Art werden grundsätzlich nur auf Verlangen des Absenders oder Empfängers nachgeschickt, ebenso Postanweisungen auf telegraphischem Weg.

— **Bettel und Hausierhandel in den Jügen.** Die Eisenbahn-Generaldirektion schreibt uns: In letzter Zeit mehren sich die Klagen über Belästigungen der Reisenden in den Jügen durch Bettler und Hausierer. Die Eisenbahn-Generaldirektion hat ihr Personal wiederholt angewiesen, dem Bettel und Hausierhandel in den Jügen entgegenzutreten und gegen Verfehlungen nachdrücklich vorzugehen. Erfahrungsgemäß stellen vielfach Bettler und Hausierer ihre Tätigkeit ein, wenn sie die Annäherung der Jagschaffner bemerken; nicht selten nimmt sogar ein Teil der Reisenden gegen das Zugpersonal Stellung, wenn dieses einschreitet. Die Reisenden können daher selbst am wirksamsten zur Beseitigung des Uebelstands beitragen, wenn sie das Zugpersonal bei Feststellung von Persönlichkeiten, die durch Betteln und Hausieren die Ordnung in den Jügen stören, unterstützen.

Handel und Verkehr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem Markt am 30. August waren zugeführt: 82 Ochsen, 19 Bullen, 250 Jungbullen, 256 Jungriinder, 372 Kühe, 403 Kälber, 321 Schweine, 135 Schafe und 6 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 10 Jungbullen, 10 Jungriinder und 20 Kühe. Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Schweinen ruhig, bei Kälbern lebhaft. Erlöß wurde aus 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Ochsen erste Qualität 600—660, zweite 450—570 M.; 2. Bullen erste 520—560, zweite 420—490 M.; 3. Jungriinder erste 620—680, zweite 500—580, dritte 400—480 M.; 4. Kühe erste 510—580, zweite 340—460, dritte 200 bis 310 M.; 5. Kälber erste 790—840, zweite 710 bis 740, dritte 650—690 M.; 6. Schafe erste 1350 bis 1430, zweite 1250—1330, dritte 1100—1220 M.; 7. Hammel, geschlachtet, Fleischgewicht: 750—820 M.; 8. Schafe: 570—690 M.

Oberkirkheim, 31. Aug. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 187 Mählschweine. Bis auf einen kleinen Rest ist alles verkauft zum Preise von 550—900 M. das Paar.

Mottenburg a. N., 31. Aug. (Hopfenenernte.) In dieser Woche wurde mit der Frühhopfenenernte begonnen. Die Nachfrage nach Hopfen ist groß. Von einer hiesigen Firma wurden 6000 M. für den Zentner geboten. Für vorjährige Hopfen werden bis 3500 M. bezahlt. Die Späthopfenenernte beginnt nächste Woche.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 30. August. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugetrieben: 208 Ochsen, 335 Färren, 1182 Kühe und Minder, 406 Kälber, 136 Schafe und 1000 Schweine. Die Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht betragen bei Ochsen: erste Sorte 700-740, zweite 650-700, dritte 600-650, vierte 500-550 Mk.; bei Färren: erste Sorte 600-625, zweite 500-550, dritte 450-550 Mk.; bei Kühen und Minder: erste Sorte 700-725, zweite 650-700, dritte 550-600, vierte 450-500, fünfte 250-400 Mk.; Kälber: 700-900 Mk.; Schafe: 300-520 Mk.; Schweine: 1250-1475 Mk. Stimmung: Großviehhandel mit guter Ware mittelmäßig, mit geringer ruhig, Markt nicht geräumt; Kälber- und Schafhandel lebhaft und ausverkauft; Schweinehandel ruhig, Ueberstand.

Mannheimer Pferdemarkt. Nächste Woche fällt der Pferdemarkt aus, während der Hauptpferdemarkt am 11. und 12. Sept. abgehalten wird.

Der Schweinemarkt in Durlach war befahren mit 304 Käufer Schweinen und 809 Ferkel Schweinen, verkauft wurden 258 Käufer und 538 Ferkel; Preis per Paar Käufer 550-1800 Mk., Ferkel 120-550 Mk.

Frühe Weinlese im bad. Oberland? Die ungewöhnlich hohe Sommertemperatur hat die Entwicklung und die Reife der Trauben in einer Weise gefördert, daß

mit einem frühen Beginn der Weinlese gerechnet werden muß. Vor einem vorzeitigen, überreifen Traubenschnitt sei aber gewarnt. In früheren Jahren ließ der Winger die Traube möglichst lange hängen, oftmals bis sie Edelsäure zeigte. Er wurde durch die hervorragende Güte des Weins dafür belohnt. Seit dem Herbst 1919 ist man da und dort von diesem vernünftigen Gebrauch abgewichen. Die Wirkung ist auch darnach; die Weine aus jenen Orten haben einen übertrieben hohen Säuregehalt und finden nur weit unter dem Marktpreis Absatz.

Stuttgart, 30. Aug. (Marktblattmarkt.) Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 800 Zentner. Preis 55-60 Mk. für den Zentner. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner, Preis 80-85 Mark für den Zentner.

Berlin, 30. Aug. Am Produktenmarkt war Brogetreide stetig, Weizen in prompter Ware von den Mühlen nur bei entgegenkommenden Forderungen gefragt, während für spätere Sicht wieder merkliche Aufgelde bezahlt wurden. Roggen war noch zur Umlage begehrt, namentlich nach Schlesien. Sommergerste war nur mäßig begehrt, war aber in guten Qualitäten nur wenig angeboten; Wintergerste war gleichfalls schwach. Kartoffelgerste war zu 170-172 ab Hamburg zu kaufen. Die Nachfr. nach Hafer war nicht leicht zu betriebligen;

jedoch konnten nur schwer die letzten Preise erzielt werden. Eine größere Anzahl Dampfer ist mit La Plata- und nordamerikanischem Mais eingetroffen, was die Kauflust zurückhielt, zumal die Devisen sich abschwächten. Mehl und Kleie waren lustlos. Speisehälsenfrüchte waren schwer verkäuflich.

Vom Eiermarkt. Auch in der verflochtenen Woche waren die Zufuhren nur gering, genügten aber der Nachfrage. Die Preise zogen auf einigen Märkten weiter an und konnten sich auf den übrigen behaupten. Im Großverkehr notierten: die 1000 Stück am Berliner Markt 1750-1780 Mark, am Sächsischen 1650-1700 Mk., am Oldenburger 1700-1800 Mk., am Schlesischen 1600 bis 1700 Mk., am Süddeutschen 1550-1600 Mk., am Westdeutschen 1900-1950 Mk.

Adolf Stern, Wildbad

Uhlanstr. 44 beim Rathaus

Elegante Herrengarderobe nach Maß
Imprägnierte Mäntel
Gummimäntel für Herren und Damen
in allen Größen vorräthig.

Telephon 104.

Städt. Dörre.

Bei genügenden Anmeldungen wird die **Obst- u. Gemüsedörre in Betrieb** gesetzt.

Anmeldungen an Fräulein Marie Wacker oder deren Eltern in der Farrenhalterei.

Stadtbauamt Wildbad: Munt.

Gaswerk.

Von heute ab können nur noch bis zu 3 Zentner Coks an eine Familie abgegeben werden.

Abgabezeit von morgens 9 bis abends 5 Uhr.

Stadtgemeinde Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 2. Sept. 1921, vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad im mündlichen Aufstreich aus Stadtwald

III. Sommerberg Abtl. 11 Sauftal 111 Am. Prügel II. Kl.

Abtl. 5 Langschle 390 Am. " II. Kl.

III. " u. IV an der Linie

Abtl. Köpfe, Straubentisch

Meisenried Heschlach Aushalde u.

Lottbaumstegle 53 Am. " II. Kl.

IV. an der Linie Abtl. 8 Miß am

mittl. Bächlesweg buchene Prügel 33 Am. " II. Kl.

Reisprügel 6 Am. " II. Kl.

tannene Prügel 51 Am. " II. Kl.

Brennrinde 41 Am. " II. Kl.

Abt. 13 Soldatenbrunnen

am Steinweg buchene Prügel 10 Am. " II. Kl.

tannene Prügel 18 Am. " II. Kl.

Reisprügel 6 Am. " II. Kl.

Brennrinde 9 Am. " II. Kl.

V. Wanne

Abtl. 10 Tiefengrund, Abt. 11 Botten-

weg u. Abt. 12 Große Buche 143 Am. " II. Kl.

zus. 871 Am.

Der Verkauf ist beschränkt auf die hiesigen Einwohner, Nicht-

holzhändler, Hotels, Gasthöfe und sonstige Gewerbetreibende.

Losepreislisten sind bei der Stadtpflege erhältlich, wofür selbst auch

die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Wildbad, 26. Aug. 1921. Stadtpflege.

Geflügel- u. Kaninchen-
Züchterverein Wildbad

Die von den Mitgliedern bestellten Futterraufen und -Tröge sind eingetroffen und können bei mir abends abgeholt werden.

Schriftführer Seyfried.

Futter trifft voraussichtlich in den nächsten Tagen ein.

Die Annahmestelle

der Färberei u. Chem. Waschanstalt von **C. Schweikert**, Pforzheim befindet sich bei

Frau Sattler Schmid
Wilhelmstr. 87.

„Apfelico“

die beste und billigste gefüllte Mostsubstanz, zur eigenen Herstellung eines ausgezeichneten Mostes. Vorteilhaft, bester Geschmack, wohlbe-kömmlich. Zu haben

Med.- Drogerie Gebr. Schmit,
Wildbad.

Das Schmid & Sohn'sche Zigarrenhaus

empfiehlt den Rauchern wegen der am 1. Oktober eintretenden

50% Steuer-Erhöhung

bei Zigaretten, und 15 % bei Zigarren und der damit verbundenen großen Preissteigerung, sich rechtzeitig mit guten

Zigarren, Zigarretten und Rauch-Tabaken

auf längere Zeit zu versehen. — Unsere ungewöhnlich reiche Auswahl bietet die beste Gewähr für den Einkauf erlesener Fabrikate. Versand nach auswärts von 500.— Mk. an franko. Wir laden zum Besuche unseres Geschäftes König-Karlstraße 68 ergebenst ein.

Chr. Schmid und Sohn.



Walruth
CIGARETTEN-FABRIK
Walruth Comp.
STUTTGART

Unsere Spezialmarken:
Premier • Bob • Dreistern
30 ¢ 40 ¢ 50 ¢

Laden und Wohnung

zu mieten gesucht, evtl. Tausch mit 4 Zimmer-Wohnung, all. Comf. Berlin W. Off. Ascher Berlin Halensee, Joach.-Friedrichstr. 48.

Zur Naturmost-, Beerenweibereitung und Streckung (mit oder ohne Süßstoff)

verwenden Sie immer u. am vorteilhaftesten unsere bestens bewährten Sonder-Erzeugnisse „Schully's Apfelsperle, Schwarzwaldperle“, „Johannisbeer- u. Heidelbeer-Fabrikate“. Außergewöhnlich billig, sofort trinkfertig, sehr durchsichtig, garantiert haltbar. In Qualität und Umfang unerreicht. Wo keine d. Plakate erf. Verkaufsstellen, wende man sich an die Fabrik

Schully & Hönninger, Villingen in Baden.

Das Zahnpulver „Nr. 23“

(gefällig geschliffen). Die neue verbesserte Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. B. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. Stadtpflege S. Stephan.

Diese Woche eintreffend:

Schöne gelbe große **Kartoffeln**,

sowie schönes

Weisskraut,

zum allerbilligsten Tagespreis.

Bitte Bestellung

Gärtner Wolf.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Donnerstag, den 1. Sept.

„Dreimäderlhaus“

Singspiel in 3 Aufzügen

Flaschenbier,

hell und dunkel,

empfiehlt

Rennbachbrauerei.

1 Bund mit 8 verschiedenen.

Schlüsseln

aus der Eng gezogen.

Abzuholen gegen Eintritts-

gebühren bei Rob. Treiber.

Forstamt Weistern.

Weg Sperre.

Das linksseitige Kleinenz-

talsträßchen ist für Fahrwerke

wieder frei.

Dienstag zwischen 3 u. 6 Uhr

Brille

in Futteral

nach dem Sommerberg (Stund-

gang) verloren.

Abzugeben bei Dr. Friz,

Militärtaura-Kalt.

Gut erhaltener

Kinder-

Klappwagen

mit Gummibereifung, preis-

wert zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Tag-

blattgeschäftsstelle.

Zirkel

100 Liter Most

sind abzugeben.

Zu erfragen in der Tag-

blattgeschäftsstelle.

Süchtiges, ehrliches

Mädchen

für die Haushaltung, (gut

bürgerliche Kochkenntnisse bei

guter Bezahlung bald. gesucht.

Daselbst für Beihilfe in der

Kaffeeküche

jüng. Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Konditorei Wagner,

Pforzheim, Bahnhofstr. 26.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für

sofort gesucht.

Auskunft erteilt die Tag-

blattgeschäftsstelle.

Brave Mädchen

(eventl. 1-2 Mädchen) für

alle Hausarbeit, nur im Koch-

erfahren, in angen. Stellung

in Privathaus, Nähe Köln

(Rhein) für baldigen Eintritt

gesucht. Vorzustellen b. Frau

Friz Secker, Zimmer 88,

Badhotel, vormittags 9 oder

abends nach 8 Uhr.

Gebild. Fräulein

aus guter Familie, in den

20-Jahren,

sucht Stellung

als Kinderfräulein per sofort.

Zuschriften an Egenlauf,

Mannheim, L. 2 16a.

Suche zu mäßigem Preise

für die Wintermonate ab 1.

November ds. Js. zwei gut

möblierte

Zimmer

mit Küchen-Benützung.

Ofenheizung an guter Lage.

Offerten unter M. S. 204

an die Tagblattgeschäftsstelle.

